



Das Auf und Ab der Fische: Wasserkraftwerke behindern Wiederansiedlung des Lachses



Vorsitzender Günter Ohnesorge zeigt anhand einiger Schaubilder wie der Verein Leine-Lachs sich organisiert und welche Erfolge er bereits zu verzeichnen hat.

Im Lachszentrum in Gronau gibt es eine Aufzuchtstation für Lachse, Äschen und Meerforellen. Diese etwa zwei Jahre alten Tiere verbleiben zur Zucht in der Station. ■ Fotos: Hüsing

Lachs-Projekt braucht Zeit

Günter Ohnesorge wünscht sich mehr Funktionskontrollen der Fischpässe

Von Kim Hüsing

GRONAU ■ Täglich macht sich Reinhard Hoppe von seinem Grundstück auf zur Mühle in Banteln. Hier wurde zusammen mit dem modernen Wasserkraftwerk auch eine Fischtrappe eingerichtet, die es regelmäßig zu kontrollieren gilt. Denn die Fische gelangen kaum noch ohne fremde Hilfe die Leine hinauf oder hinab, da zu viele Hindernisse ihre gewohnten Pfade durchkreuzen. Ein Thema, dem Günter Ohnesorge, Vorsitzender des Vereins Leine-Lachs, mehr Aufmerksamkeit verschaffen möchte.

„Es gibt zu wenig Kontrollen“, sieht der Gronauer starken Handlungsbedarf. Es nutze nichts, Verordnungen zu erlassen, aber nicht zu kontrollieren, ob die installierten Anlagen auch funktionieren. „Es gibt ein Verschlechterungsgebot. Das heißt, wir dürfen nichts machen, was die Situation der Gewässer beeinträchtigt“, erläutert Ohnesorge, wieso für ihn die Genehmigung des Wasserkraftwerkes bei Hemelingen an der Weser vollkommen unverständlich ist.

Der Gronauer setzt sich schon lange für die Fischerei und die Wiederansiedlung bereits als ausgestorben geltender Rassen ein. Besonders am Herzen liegt dem



Am Wasserkraftwerk in Banteln werden die Fische in Körben gesammelt, gezählt und wieder ausgesetzt.

Gronauer die Lachspopulation. Vor einigen Jahren ist er daher der Vorsitzende des neu gegründeten Vereins Leine-Lachs geworden, der sich um die Wiederansiedlung in den hiesigen Breiten bemüht. Seit 2000 wurde die Leine mit 1,2 Millionen Lachsen und 400 000 Meerforellen besetzt. „Aber der Rückkehrerfolg kann nicht zufriedenstellend

sein“, stellt Ohnesorge fest. Durch Angler und Kontrollstellen seien bislang nur wenige erwachsene Exemplare gefangen worden.

Behindert wird die Wiederansiedlung der Lachse in erster Linie von Hindernissen im Wasser. Hierzu zählen die zahlreichen Wasserkraftwerke, deren Turbinen zum tödlichen Verhängnis für die Fische werden. Des-

halb sind die Betreiber aufgefördert, einen ökologischen Fischpass einzurichten, um die Fische von den Turbinen fernzuhalten. „Hierbei handelt es sich um einen Kompromiss, selbstverständlich ist ein Fischpass schlechter als der Naturzustand“, räumt Ohnesorge ein. Dennoch bliebe dem Fischereiwesen gar nichts anderes übrig als den Tieren „künstliche“ Alternativen anzubieten.

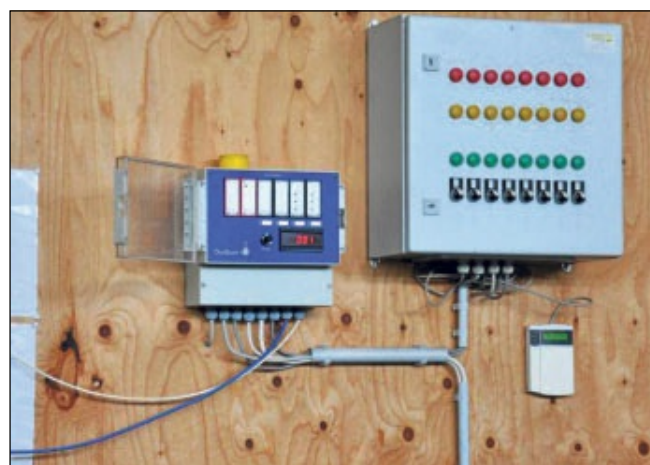
„Wir sind froh, die Leine wieder als durchgängig bezeichnen zu können“, habe der Verein in Zusammenarbeit mit den Betreibern der zehn Wasserkraftwerke bereits viel erreicht. Doch die Leine fließt weiter in die Aller und von dort in die Weser, bevor die Fische irgendwann im Meer ankommen. „Und die Engpässe an der Weser bereiten uns wirklich Sorgen“, betont Günter Ohnesorge, denn zehn bis 15 Prozent der Fische verenden vor den Querverbauungen. Eine europäische Wasserstraßenrichtlinie sah ursprünglich vor, bis 2015 alle Fließgewässer in den Ländern der Europäischen Union durchgängig zu machen. Nun wurde die Zeit der Umsetzung bis 2027 verlängert.

Um die Durchgängigkeit auf dem Abschnitt der Leine gewährleisten zu können, führen die Fischereivereine regelmäßig in ehrenamtlicher Arbeit Funktionskontrollen durch. Dabei werden – wie auch in Banteln – die Fische gezählt, ihre Art bestimmt, eine ungefähre Größe angegeben und in einem Buch festgehalten, in welche Richtung die Fische an welchem Tag unterwegs waren. Betreibern, die einen Fischpass bauen, wird ein wirtschaftlicher Anreiz geboten. Sie erhalten drei Cent pro Kilowattstunde Strom, die in die öffentliche Versorgung eingeleitet wird. „Da sollte doch auch eine kleine Aufwandsentschädigung für die Betreuung der Anlagen möglich sein“, spricht Ohnesorge die schlechte Lobby des Fischereiwesens an.

„Zwei bis vier Prozent der Lachse, die ausgesetzt werden, haben eine Chance, groß zu werden“, seien die Zahlen der Rückläufer definitiv noch zu gering, um von einem Erfolg der Wiederansiedlung zu sprechen.



Die Brutstation für den Laich ist im Moment außer Betrieb, aber Günter Ohnesorge kennt die Abläufe genau.



Immer im Blick hat der Freund der Fischerei den Sauerstoffgehalt im Wasser. Mit 8,01 liegt er bereits recht niedrig.

ANZEIGE



Reinhard Hoppe guckt täglich nach der Fischtrappe am Wasserkraftwerk in Banteln. Händisch setzt er die Fische, nachdem er sie genau begutachtet hat, in die Leine zurück.

GRAMANN
Landschlachtereie

WOCHENEND-KNALLER
Steintorstraße 4 · GRONAU
(Jeden Donnerstag, Freitag u. Samstag)

Vor dem NP-Markt in Eime
Jeden Donnerstag von 8.00 - 18.00 Uhr und
jeden Samstag von 9.00 - 15.00 Uhr

– Solange der Vorrat reicht –	
Schweinelachs <small>natur</small>	1 kg 5,99 €
Schweinefilet	100 g 1,19 €
Geräucherte Schinkenwurst	100 g 1,29 €
Schinkenröllchen oder Sülzkotelett	Stück 2,50 €

Qualität aus Tradition

Unser Eventcatering und Partyservice!
Buffets von herzlich bis exklusiv – ganz individuell nach Ihren Wünschen.